NZZ am Sonntag

###Thema Stichwort

Titel 20 zwei Zeilen Blindtext und hier und wieder

Blindtext und hier und wieder und weiter und hier und erneut Blindtext und hier und wieder und weiter und hier und erneut Blindtext und hier und wieder und weiter und hier und erneut Blindtext und hier und wieder und weiter und hier und erneut Blindtext und hier und wieder und weiter und hier und erneut Blindtext und hier und wieder und weiter und hier und erneut Blindtext und hier und wieder und weiter und hier und erneut Blindtext und hier und wieder und weiter und hier und erneut Blindtext und hier und wieder und weiter und hier und erneut Blindtext und hier und wieder und weiter und hier und erneut Blindtext und hier und wieder und weiter und hier und erneut Blindtext und hier und wieder und weiter und hier und erneut Blindtext und hier und wieder und weiter und hier und erneut Blindtext und hier und wieder und weiter und hier und erneut Blindtext und hier und wieder und weiter und hier und erneut Blindtext und hier und wieder und weiter und hier und erneut Blindtext und hier und wieder und weiter und hier und erneut Blindtext und hier und wieder und weiter und hier und erneut Blindtext und hier wieder. *Vorname Name## [1250 Z.]*

###Thema Stichwort

Titel 20 zwei Zeilen Blindtext und hier und wieder

Blindtext und hier und wieder und weiter und hier und erneut Blindtext und hier und wieder und weiter und hier und erneut Blindtext und hier und wieder und weiter und hier und erneut Blindtext und hier und wieder und weiter und hier und erneut Blindtext und hier und wieder und weiter und hier und erneut Blindtext und hier und wieder und weiter und hier und erneut Blindtext und hier und wieder und weiter und hier und erneut Blindtext und hier und wieder und weiter und hier und erneut Blindtext und hier und wieder und weiter und hier und erneut Blindtext und hier und wieder und weiter und hier und erneut Blindtext und hier und wieder und weiter und hier und erneut Blindtext und hier und wieder und weiter und hier und erneut Blindtext und hier und wieder und weiter und hier und erneut Blindtext und hier und wieder und weiter und hier und erneut Blindtext und hier und wieder und weiter und hier und erneut Blindtext und hier und wieder und weiter und hier und erneut Blindtext und hier und wieder und weiter und hier und erneut Blindtext und hier und wieder und weiter und hier und erneut Blindtext und hier und wieder und weiter und. *Vorname Name## [1150 Z.]*

###Thema Stichwort

Titel 20 eine Zeile Blindtext

Blindtext und hier und wieder und weiter und hier und erneut Blindtext und hier und wieder und weiter und hier und erneut Blindtext und hier und wieder und weiter und hier und erneut Blindtext und hier und wieder und weiter und hier und erneut Blindtext und hier und wieder und weiter und hier und erneut Blindtext und hier und wieder und weiter und hier und erneut Blindtext und hier und wieder und weiter und hier und erneut Blindtext und hier und wieder und weiter und hier und erneut Blindtext und hier und wieder und weiter und hier und erneut Blindtext und hier und wieder und weiter und hier und erneut Blindtext und hier. *Vorname Name## [690 Z.]*

Chappatte

Der externe Standpunkt

Liebe Klimajugend, gut informiert macht die Demo mehr Spass

Das Engagement der Klimajugend beeindruckt auch Umweltministerin Simonetta Sommaruga – das ist bedenklich. Naive Ideen machen den eklatanten Informationsmangel nicht wett, **findet Hans Rentsch**

Man kann vom früheren US-Präsidenten Barack Obama halten, was man will. Doch bei der Wahl seiner Minister achtete er auf fachliche Kompetenz. Sein Energieminister Steven Chu war Nobelpreisträger in Physik. Im März 2015 referierte Chu an der ETH in Zürich zum Klimawandel und brach dabei auch eine Lanze für die Kernkraft.

Und in der Schweiz? Bei der jüngsten Departementsverteilung schnappte sich die ausgebildete Pianistin Simonetta Sommaruga das Eidgenössisches Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation und gebietet jetzt über die Klimapolitik.

Im Interview mit der «NZZ am Sonntag» vom 3. März sagte Sommaruga, sie habe eine Delegation der Klimajugend empfangen und sei vom Engagement der jungen Leute für eine härtere Klimapolitik beeindruckt. Diese seien auch bestens informiert. Auf climatestrike.ch lese ich: «Wir fordern, dass die Schweiz bis 2030 im Inland Netto 0 Treibhausgasemissionen ohne Einplanung von Kompensationstechnologien hat.» Aus einer Pose höherer Moral den Verzicht auf «Kompensationstechnologien» zu fordern, ist unmoralisch, weil knappe Mittel für mehr Klimaschutz verschwendet werden.

Wie kann man von einer Jugend, die so etwas fordert, behaupten, sie sei bestens informiert? Klar, fordern kann man alles, das ist gratis, wissen und denken aber nicht, und da hapert es bei unserer Klimajugend offensichtlich noch gewaltig.

Das Problem beginnt in der Schule. Ich habe mir Lehrmaterial von EnergieSchweiz, MyClimate und Swisscom angeschaut: Ab Kindergarten Volkserziehung zum besseren Menschen. Werdet Klimapioniere! Man denkt spontan an die DDR. Moralgetränkte Videos zeigen, dass es den Machern nicht um wahr oder falsch geht, sondern um gut oder böse. Radio und Fernsehen helfen auch nicht, denn diese propagieren, gerne auch mit dem erhobenen Zeigefinger, weitgehend die offizielle Politik. Und das Meinungsdurcheinander in den sozialen Medien macht einen auch nicht schlauer.

Liebe Klimajugend! Demonstrieren macht mehr Spass, wenn man weiss, worum es wirklich geht. Etwas habt ihr vielleicht schon gehört: Auch wenn die Schweiz bereits morgen CO_2-frei wäre, würde das weder am Weltklima noch am Schweizer Klima auch nur das Geringste ändern. Und würde die Schweiz morgen aufhören zu existieren, würden unsere Gletscher auch ohne uns weiter abschmelzen. Deshalb ist eure rabiate Forderung nach einem Ausstieg aus fossiler Energie bis 2030 richtigerweise an die ganze Welt zu richten. Es gibt aber keine Weltregierung, die das durchsetzen könnte. Also sind die einzelnen Länder angesprochen, doch werden viele für die wirtschaftliche Entwicklung nicht auf fossile Energie verzichten.

Liebe Klimajugend! Gut informiert seid ihr erst, wenn ihr das «Trittbrettfahrer-Problem» in der Klimapolitik verstanden habt und deshalb einseht, weshalb es naiv ist zu glauben, alle Länder würden die Selbstverpflichtungen aus dem Abkommen von Paris von 2015 einhalten. Gut informiert seid ihr, wenn ihr versteht, warum CO_2-Reduktion in der Schweiz viel teurer ist und weniger bringt als im Ausland. Wenn ihr erfasst habt, weshalb der kostspielige Ausbau von Wind- und Solarenergie kein CO_2 einspart und Kernenergie nicht ersetzen kann. Wenn ihr wisst, was Opportunitätskosten und Mitnahmeeffekte in der Klimapolitik bedeuten. Wenn ihr euch mit dem CO_2-Emissionshandelssystem der EU beschäftigt habt und begreift, weshalb dieses für die Schweiz vielleicht die einzige Chance auf Null CO_2 bis 2030 sein könnte.

Liebe Klimajugend! Gut informiert zu sein bedeutet schliesslich, das einzelne Weltproblem Klimawandel, für das ihr streikt, im grossen Zusammenhang aller drängenden Weltprobleme zu betrachten. Da hilft es, sich in die Haut anderer Menschen zu versetzen. In der grossen weiten Welt haben die meisten Menschen andere Sorgen als wir in unserer Luxusgesellschaft. Aus über sieben Millionen Stimmen einer weltweit durchgeführten Online-Umfrage der Uno landeten Massnahmen gegen den Klimawandel auf dem 16. und letzten Platz. Ein Grossteil der Weltbevölkerung hat wenig Lust auf die Ausrufung des sogenannten Klimanotstands. Deren Prioritäten sind mit den Ideen der privilegiertesten Jugend der Welt nicht kompatibel.

Oder noch etwas drastischer: Stellt euch vor, es gäbe in Venezuela ein «Sorgenbarometer» wie bei uns. Wo erschiene wohl der Klimawandel auf der Sorgenliste der venezolanischen Bevölkerung? Oder in anderen Ländern, wo die Bevölkerung mit sozialistischen Realexperimenten und anderen Formen des Staatsversagens drangsaliert wird und leidet? Ihr wäret deshalb glaubwürdiger, wenn ihr an einem der nächsten Streiktage statt den «Klimanotstand» zur Abwechslung den «Maduro-Notstand» ausrufen würdet.

Hans Rentsch

Hans Rentsch, xy, ist Ökonom, Wirtschaftspublizist und Autor des Buchs «Wie viel Markt verträgt die Schweiz?» (NZZ Libro, 2017). Rentsch ist ehemaliger Projektleiter «Agrarpolitik» der liberalen Denkfabrik Avenir Suisse und Autor beziehungsweise Co-Autor der Publikationen «Der befreite Bauer» und «Agrarpolitische Mythen».